

Aus dem Inhalt

19. Dezember 2006 Nr. 89

Hochschulszene

Uni-Baustelle	4
Brennende Schneebälle... im Audimax	6

Rubriken

Film Kritik: Hoodwinked	4
Glosse: Eine kleine Weihnachtsmuffelei	7

er sich nicht etwa auf den für ihn bereit gestellten Stuhl, sondern gleich auf den Tisch davor lümmelte. Der Anlass seines Besuches war die Präsentation seines neuen Romans „Die Tochter des Schmieds“. Anders als in seinen bisherigen Werken wird in diesem Roman nicht nur ein Lebensabschnitt oder eine alltägliche Situation, sondern vielmehr das vollständige Leben des türkischen Mädchens Gül und all den damit in der Türkei der fünfziger Jahre bedingten kulturellen Anforderungen erzählt.

Durch geschicktes einflechten diverser humorvoller Alltagsgeschichten, verstand es Özdoğan, seine wiedergegebenen Textpassagen geschickt zu verknüpfen und der Lesung seinen eigenen charismatischen Stempel aufzudrücken.

In der anschließenden Fragerunde beantwortete er eigentlich alle Fragen mit einer Antwort indem er erklärte, dass seine Geschichte wie jedes andere seiner Werke „ein Gefühl im Bauch gewesen sei“, das er einfach ohne jeglichen Autobiographischen Hintergrund niederschreiben musste. Dass dieses sich von seinen bisherigen Werken hervorhebt, liege an der Zeit und dem Ort an welchen sich sein Erzählstil lediglich angepasst hätte, seine Art und Weise zu Erzählen wäre jedoch dieselbe.

Eine sympathische einfache Erklärung welche die lockere Atmosphäre seiner Lesung ergänzte und zum Unterhaltungswert seiner Lesung beitrug. (ct)

Buchautor Özdoğan zu Gast in Paderborn

Ein fast alltägliches Bild bot am 4. Dezember um 16.15 Uhr der Hörsaal C2. Die Sitzplätze waren lange vor Veranstaltungsbeginn besetzt, Stehplätze waren begehrte Mangelware und ein „Wir wollen auch noch rein“-Menschen-Propfen verschloss die Eingänge. Der Grund war jedoch ausnahmsweise kein heiß begehrtes Seminar sondern der Schriftsteller Selim Özdoğan, welcher sich im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Deutsche Literatur der Gegenwart“ für eine Lesung angekündigt hatte.

Özdoğan, 35 jähriger Kölner türkischer Herkunft, wurde für seine literarischen Werke u.a. mit dem Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler in der Gruppe „Dichter,Schriftsteller“ (1996) sowie dem Förderpreis zum Adelbert-von-Chamisso-Preis (1999) ausgezeichnet. Seine bisherigen Werke spiegeln (erkennen) das Leben, die Wünsche und die Probleme der heutigen (Spass-)Generation und setzten sich in einem einzigartigen Stil damit auseinander. So verlieh er dem schwermütigen Genre der Beziehungs- Romane einen neuen Glanz, als er mit seinem Werk „Es ist so einsam im Sattel, seit das Pferd tot ist“, dem Leser eine neue Perspektive präsentierte, die durch ihre direkte und humorvolle literarische Umsetzung besticht. Sein Roman „Nirgendwo & Hormone“ ist eine Art literarischer Road-Movie mit Tarantino- Ambitionen, den

die Sächsische Zeitung als „atemlos“ betitelte. Die präzise Beobachtungs- und Analysefähigkeit von alltäglichen Situationen und sein sympathischer Erzählstil treten dabei immer wieder in den Vordergrund und bieten dem Leser auch einigen persönlichen Wiedererkennungswert.



(Foto: ms)

Das der eine oder andere Paderborner Student es sich nicht nehmen lassen wollte, Özdoğan einmal persönlich zu erleben zeigte sich am Montag. Der weise Entschluss der Professoren den Hörsaal zu wechseln, verschaffte anschließend jedem (räumliche-) Genugtuung in den weiten des C2. Özdoğan erschien in Sneakers, Dickies-Hose und Schlabber-Pullie und betonte sein bewusst entspanntes Auftreten, als



Segen oder Ärgernis?

Seit Anfang Dezember stellt das Studentenwerk Paderborn den Bewohnern der Studentenwohnheime einen Internetzugang zur Verfügung – für viele ein Segen. Fordern doch schon seit Jahren einige der Mieter sowie AStA und Rektor einen Internetzugang für die Wohnheimbewohner. In der Zwischenzeit versorgten sich allerdings viele der Mieter privat über einen Anbieter selbstständig. Andere hingegen wollten gar keinen Internetzugang.

Das Problem der neuen Situation: Alle müssen zahlen. Der Internetzugang wurde vom Studentenwerk kurzerhand unter dem Aspekt der „Erhöhung des Wohnkomforts“ als Pflicht für jeden Mieter erklärt. Ab diesem Monat wurden die Mietzahlungen jedes Mieters um 9,90 Euro erhöht, um die Kosten für den Breitbandzugang, übrigens nicht der der Universität Paderborn sondern ebenfalls eines Privat-anbieters, umzuverteilen. Nicht weiter verwunderlich, dass dies bei vielen Mietern auf Unverständnis und Ärger stößt. In Einzelfällen bleiben Mieter, die sich bisher über einen Privatanbieter mit einem Internetzugang versorgt haben bis zu 12 Monaten und mehr, je nach Auslauf der Laufzeit ihres Vertrages, auf doppelten Kosten sitzen. Grundsätzlich ist das Prinzip, die Kosten zum Wohle der Allgemeinheit auf alle umzuwälzen nachvollziehbar. Doch stellt sich die Frage, ob es nicht eine andere technische Lösung hätte geben können, statt jeden Mieter zwangsweise mit Internet und den daraus entstehenden Kosten aus-

zustatten, ob er nun will oder nicht.

Abgesehen davon verliefen Installation und Bekanntgabe des Freischaltungszeitpunkts des Internetzugangs nicht sehr transparent für die Mieter. Eine rechtzeitige Kündigung der schon eingerichteten Internetverträge war kaum möglich, da Informationen nur spärlich flossen. Auch wurde der konkrete Bedarf nach einem Internetanschluss nicht vorher bei den Wohnheimbewohnern erfragt. Im Juli 2006 teilte das Studentenwerk seinen Mietern erstmals in einem Schreiben mit, dass die Wohnheime „in Kürze“ an ein Breitbandnetz angeschlossen werden würden. Auf Nachfragen der Bewohner wurde als Starttermin voraussichtlich Oktober 2006 genannt. Anfang November erhielten die Mieter ein weiteres Anschreiben mit der Ankündigung, dass der Anschluss erst ab dem 1. Dezember 2006 zur Verfügung gestellt und 9,90 Euro Kostenbeteiligung automatisch im Rahmen der Mietzahlung abgebucht würden. Zur Nutzung des Internets müsse jedoch noch ein unterschriebenes Formular mit den Nutzungsbedingungen zurück an das Studentenwerk geschickt werden.



Auch wenn das Formular in vielen Fällen noch nicht unterschrieben zurückgegangen ist, beispielsweise wegen genannter Differenzen, so hat das Studentenwerk doch bereits in diesem Monat die Mieterhöhung durchgeführt.

Viele Mieter stehen nun mit zusätzlicher Kostenbelastung da und fühlen sich in ihrer Entscheidungsfreiheit übergangen. Eine zeitweilige Übergangslösung oder ein von Anfang an individuell zuschaltbarer Internetzugang wäre mit Sicherheit eine im Sinne der Dienstleistung „kundenfreundlichere“ Lösung gewesen.

(sb)

Der AStA-Filmclub präsentiert

Ist das Leben nicht schön?



Weihnachtsabend in der Kleinstadt Bedford Falls. George Bailey jedoch wünscht sich, er wäre nie geboren. Er ist drauf und dran Selbstmord zu begehen. Doch sein Fall wird dem Himmel gemeldet und eine „Rettungsaktion“ gestartet. Clarence, ein Engel im Dienst, der sich seine Flügel erst noch verdienen muss, wird auf den Fall angesetzt. Clarence erscheint in Gestalt eines älteren Herren und versucht, George wieder neuen Lebensmut zu geben.

Am 19.12., um 20.30 Uhr in C2

Das Glücksprinzip

Den Lehrer Eugene Simonet plagen finstere Kindheits-erinnerungen. Seine äußerliche Verunstaltung erinnert ihn immer wieder daran. Zu Beginn des Schuljahres gibt er seiner neuen Klasse eine außergewöhnliche Aufgabe: Die Kinder sollen sich ausdenken, wie man die Welt verbessern könne. Der 11-jährige Trevor kommt auf den sogenannten Schneeballeffekt und glaubt, wenn man nur drei anderen Meschen hilft und diese dann drei weiteren, hat man bald Friede auf Erden.

Am 09.01., um 20.30 Uhr in H1



Aktiv an der Uni

Beratung rund um das Studium – Aufgaben einer Fachschaft

Wer muss die Bafög-Verlängerung unterschreiben, wenn das Bafög-Amt die Bestätigung haben will, dass die Studierenden die geforderten Leistungen erbracht haben? Welche Kurse sind relevant für den eigenen Studiengang und dürfen gewählt werden? Welche Zulassungsvoraussetzungen müssen für die Seminare erfüllt sein und wer hilft weiter, wenn es Fragen zur Studien- oder Prüfungsordnung gibt?

Im Falle der Studiengänge Magister und Lehramt der Sek. II GyGe, so wie dem Zweifach und Einfach BA Linguistics, MA Linguistics, MA Anglistisch-Amerikanistische Literaturwissenschaft und MA Komparatistik ist die Fachschaft für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften zuständig. In ihrem Raum auf H 3.237 kümmern sie sich um die Studierenden an den Instituten Romanistik, Anglistik, Germanistik und die inzwischen auslaufende kulturwissenschaftliche Anthropologie. Die ehrenamtlich arbeitenden Mitglieder der Fachschaft kümmern sich um Fragen und Probleme rund um die Studienorganisation, wie zum Beispiel zu Kursbelegungen, Stundenplan, Studienordnung, Prüfungsordnung, Modulzuweisungen und Zulassungsvoraussetzungen für Kur-

se. Außerdem gibt es in der Fachschaft die Scheine für die genannten Studiengänge und –bereiche. Natürlich wird auch bei Fragen und Problemen der Studierenden mit den Dozenten und Professoren geholfen. So fand erst im letzten Semester ein „regelrechter Ansturm auf die Fachschaft“ statt, als Prof. Dr. Wolski in der Germanistischen Sprachwissenschaft als Prüfer und Dozent wegfiel (uni versal berichtete). „In der Zeit wurde häufig gefragt, wo man die Scheine noch herbekomme, wo die Hausarbeit abgegeben werden könne, wer die noch fehlende Scheinunterschrift gebe und wer einen jetzt prüfen könne“, erinnert sich Astrid Arning, 1. Vorsitzende der Fachschaft für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften.

Ziel der Fachschaft für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft ist es, die Studienbedingungen zu optimieren und den Studierenden dabei zu helfen, dass sie ihr Studium schnellstmöglich abschließen können. So konnten sie auch schon Studierenden helfen, die nur noch einen Kurs für die Examensanmeldung brauchten, aber wegen Überfüllung nicht reingekommen waren.

Dazu ist unter anderem der regelmäßige Kontakt zu den Institutsleitern, dem Geschäftsführer der

Fakultät, der Studiendekanin und sogar zu dem Dekan von großer Wichtigkeit. Im letzten Semester errichtete und finanzierte die Fachschaft einmalig einen Lehrauftrag, um zu zeigen, dass „Studenten und Professoren unter unmenschlichen Bedingungen studieren beziehungsweise lehren und die Einrichtung solcher Lehraufträge dringend notwendig ist“, berichtet Astrid Arning. Die Aktion hat sich gelohnt, denn die Situation hat sich in vielen Bereichen verbessert, doch „die Fachschaft sucht weiter nach Möglichkeiten, die Situation zu optimieren.“ So werden zur Zeit in vielen Seminaren Evaluationsbögen verteilt, die das Meinungsbild der Studierenden über Kurs und Dozent statistisch festhalten.

Aufgrund der Durchführung von Aktionen für die Interessen der Studierenden, stehen die Fachschaften sowohl untereinander als auch mit dem Deutsch-Treff und dem AStA in regem Austausch. Obwohl die Studierenden jederzeit vorbeikommen können, wurde inzwischen eine Öffnungszeiten eingerichtet, Mi. 13 bis 14 Uhr. Astrid Arning verrät, dass für das nächste Semester neben der O-Phase zur Zeit eine Premiere geplant wird: Eine Fakultätsparty!

(nh)

Anzeige:

So 31.12 Obama Silvesterparty
Hammer Party mit crazy DJ Demingo, großem Buffet, Sektarrang, ein Glas Sekt um 0 Uhr und alle Cocktails für 4.50 Euro!
Der Partysport kostet 25 Euro.
ACHTUNG!

Happy Hours:
montags & donnerstags
alle Cocktails
4.50 Euro

Einige unserer Highlights im Dezember 2006

Fr 22.12 Good Vibrations
Ein Trip durch eure Partyherzen, mit allem, was Spaß und gute Laune bringt

Sa 23.12 Fiesta Discoteca
Latinlover DJ Jotace und sein Discospiel

So 24.12 geschlossen

Fr 29.12 Silvester WarmUp Tage
DJ Marc Life up your Life

Sa 30.12 Silvester WarmUp Tage
DJ Marc Life up your Life

UND AM GROSSEN 31.12. NATÜRLICH UNSERE Obama Silvesterparty

JEDEN DIENSTAG
Salsaparty mit Tanzkurs

JEDEN DONNERSTAG
PCN Pader Cocktail Night
alle Cocktails 4.50 Euro

weitere Informationen & Termine findet
ihr auf unserer Homepage: WWW.OBARNA.DE

Obarna
Kilianstrasse 2 · 33093 Paderborn

uni versal LINKS



Alle Jahre wieder bekommen wir sie im Fernsehen zahlreich präsentiert: Jahresrückblicke. Doch wie sieht es mit Jahresrückblicken im Internet aus? uni versal hat sich für euch auf die Suche gemacht:

www.sueddeutsche.de/panorama/special/713/92621

Der Jahresrückblick aus dem Onlineauftritt der Süddeutschen kommt zunächst einmal optisch nüchtern daher. Aus beinahe 80 verschiedenen Themen, die das Jahr bestimmt haben, kann der Benutzer wählen. Anschließend wird er zu einer Art Fotostrecke mit erklärender Bild- und Themenbeschreibung weitergeleitet – meist kurz und bündig, manchmal aber auch mit zusätzlichen Artikeln.

www.focus.de/panorama/jahresrueckblick/

Einen wesentlich umfangreicheren Rückblick bietet FOCUS online an. Von der Übersichtsseite aus lohnt es sich zunächst einen Blick auf den 12-minütigen Video-Rückblick zu werfen. Wer es gerne chronologisch mag, klickt am besten einmal auf die gleichnamige Kategorie. Nach drei Themenbereichen gegliedert lassen sich dort untertitelte Fotostrecken in zeitlich geordneter Abfolge betrachten. Weitere interessante Kategorien wie beispielsweise „Worte des Jahres“ komplettieren das Angebot.

www.wdr.de/themen/panorama/extra/jahresrueckblick_2006/

Der WDR bietet einen optisch äußerst ansprechenden Rückblick auf das Jahr 2006 an. In einer tabellarischen Übersicht ergibt sich, dargestellt durch kleine Bilder, ein erster Überblick über die Top-Themen des Jahres. Ein Klick auf ein solches lässt eine kurze Beschreibung des Themas sowie eine Auflistung weiterer Links zu thematischen Artikeln, Fotostrecken, Videos und Audiokommentare erscheinen.

sport.ard.de/sp/allgemein/rueckblick2006/start.jhtml

Im Stile des WDR bietet die ARD einen rein sportlichen Rückblick auf die Ereignisse des Jahres an. Schaut unbedingt einmal rein!

(sb)

Uni-Baustelle trumpft mit Attraktionen auf!

Seit geraumer Zeit wird nun gebaggert, doch nur wenige Studenten nehmen die täglich abwechselnden Attraktionen wirklich wahr. Dabei haben doch fehlende Hinweis- und Warnschilder sowie minimale Sicherheitsabsperungen schon dem einen oder anderen Studenten Mut zugesprochen, den Abenteuer-spielplatz etwas genauer zu untersuchen.

Zusätzlich kann man ja von außen erkennen, welche Besonderheiten einen hier erwarten. Sö hörte man des öfteren laute „Ohhs“ und „Ahhs“ als ein smart präparierter Gummischlauch als neuer Paderborner Geysir seine Wassermassen meterhoch in die Luft

schoß. Freunde des Nervenkitzels sollten tagsüber den Weg über den P-Parkplatz Richtung AstA-Gebäude wählen, denn hier erwartet sie derzeit das Geschicklichkeitsspiel „Weiche der Baggerschaukel aus“.

(ct/Foto: mk)



Filmtipp

Hoodwinked

Die Rotkäppchenverschwörung



Wer kennt es nicht, das Märchen vom Rotkäppchen, dass mit seinem Korb voll Backwaren im Wald unterwegs ist um seine Großmutter zu besuchen? Bis zu genau dieser Stelle entspricht Hoodwinked dem Märchen, auch die Fragen Rotkäppchens an den „bösen Wolf“, der vorgibt die Großmutter zu sein, kommen noch sehr bekannt vor. Als es aber zum Gefecht zwischen dem Wolf und Rotkäppchen kommt, eine gefesselt Großmutter zur Rettung eilt und ein Holzfäller durch das Fenster schlittert, kommt eine Kriminalstory zum Vorschein, wie sie der Märchenwald wohl noch nicht erlebt hat.

Wie die Suche nach den Bonbonbanditen ausgeht und wer der wahre Täter ist, soll an dieser Stelle noch nicht verraten werden. Dies mögen alle Interessierten ab dem 27.12. selbst in der kurzweiligen und sehr gut gerenderten Animationskrimalkomödie erfahren. So begeistern die liebevoll animierten Helden mit immer neuen Details, die von den absolut überzeugenden Synchronsprechern sehr gut in Szene erzählt werden. So spricht Sara Kuttner ein sehr

modernes Rotkäppchen, dass die Probleme der heutigen Jugend aufdeckt, Hans Werner Olm verleiht der junggebliebenen Großmutter seine Stimme und Max Raabe überzeugt als flippiger Frosch und Meisterdetektiv Nicky Flippers mit seinem Können, um nur einige zu erwähnen. Die ganze Verschwörung überzeugt und bereitet viel Spaß und mit jeder Version, die die Verdächtigen erzählen, kommt die Wahrheit mehr und mehr zum Vorschein bis der Showdown erreicht ist. Hier trägt auch der gut ausgewählte Soundtrack bei, der dem Film in seiner Wirkung absolut unterstützt.

So bleibt zu sagen, dass die Rotkäppchenverschwörung eine Empfehlung für Filmfans aller Altersgruppen ist und in jedem Fall viel Spaß, Spannung

und sehr überraschende Wendungen bietet. Alles in allem ist der Film eine absolute Empfehlung für alle Zeichentrick-, Krimi-, Action und Komödienfans und für jeden, der zur Weihnachtszeit etwas Spaß erleben will, wodurch sich auch folgendes Urteil ergibt: 9,5 von 10 möglichen Punkten. Website zum Film: <http://www.rotkaepchen.kinowelt.de>



Anzeige:

WWW.PCSPEZIALIST.DE
Students only
MSI M670-3258DLX

- 15,4" Glare WXGA TFT
- AMD Sempron 3200+
- 512MB DDR2-RAM
- 80 GB Festplatte
- DVD-Brenner (+/-/DL),
- WLAN, LAN, Modem, USB 2.0
- 6in1 Cardreader
- Suse Linux 10.0


599,-
Asus A6KM-Q078H

- AMD Turion 64 1,8 GHz
- 15,4" WXGA Color Shine Glare TFT
- 512MB DDR-RAM
- 80 GB Festplatte
- GeForce 7300 256MB TC
- DVD-Brenner (+/- / DL)
- WLAN, LAN, Modem, USB 2.0
- Windows XP Home


749,-
FSC Amilo Pa 1538

- 15,4" WXGA Glare TFT
- AMD Turion X2 1,6GHz
- 2048MB Arbeitsspeicher
- 120 GB Festplatte
- GeForce 7400 128MB
- DVD-Brenner (+/- / DL)
- WLAN, LAN, Modem, USB 2.0
- 4in1 Cardreader
- Windows XP Home


999,-
Acer Aspire 5683WLMi

- Intel Core 2 Duo T5500 - 1,6GHz
- 15,4" WXGA Glare TFT
- 1024MB DDR-RAM
- 120GB Festplatte
- GeForce 7600SE 256MB
- DVD-Brenner (+/- / DL)
- WLAN, LAN, Modem, USB 2.0
- 5in1 Cardreader
- Windows XP Home


1149,-
PC-System Einsteiger

- AMD Sempron 3000+
- 1024MB DDR-RAM
- 160 GB Festplatte
- DVD-Brenner (+/- / DL)
- LAN, Sound, USB2.0
- Grafik onBoard
- Tastatur + Maus
- 24 Monate Garantie


399,-
PC-System Multimedia

- AMD Athlon64 3500+ AM2
- 1024 MB DDR2-RAM
- 160 GB Festplatte
- GeForce 7300 256MB TC
- DVD-Brenner (+/- / DL)
- LAN, Sound, USB2.0
- Tastatur + Maus
- 24 Monate Garantie

549,-
19" LCD-Bildschirm

- Kontrast 700:1
- Helligkeit 250 cd/m²
- 8ms Reaktionszeit
- DVI und VGA
- 36 Monate Garantie


199,-
Tintenstrahldrucker
HP Officejet K550

- 1200 x 1200 dpi Auflösung
- 37 S./Min. Schwarz
- 33 S./Min. Farbe
- USB 2.0 Anschluss
- 4 separate Patronen
- 4 separate

139,-

Laserdrucker
Brother HL-2030

- Auflösung 2400 x 600dpi
- 16S./Min.
- Einzelblattzufuhr
- 8 MB Speicher
- USB 2.0 Anschluss

111,-

All-In-One
Epson DX 3850+

- 5760 x 1440 Druck-Auflösung
- 600 x 600 Scanauflösung
- 18 S./Min Schwarz
- 9 S./Min. Farbe
- USB 2.0 Anschluss
- 4 separate Patronen

69,-


PC-SPEZIALIST Paderborn
Detmolder Str. 74
33100 Paderborn

Fon: 05251 / 50010-0
Fax: 05251 / 50010-99

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 9.00 - 20.00
Sa.: 9.00 - 18.00

E-Mail: paderborn@pcspezialist.de
WEB: www.pcspezialist.de/paderborn

PC SPEZIALIST

Hilfe vom Spezialisten

Brennende Schneebälle...

...und explodierende Tannenbäume wurden im Audimax der Universität Paderborn gezeigt. Die Weihnachtsvorlesung des Departments Chemie fand am 14.12.2006 statt.

Prof. i.R. Dr. Heinrich Marsmann und Dr. Andreas Hoischen präsentierten im bis auf den letzten Platz besetzten Audimax einen Abend der



Spektrum umfasste die Gefährlichkeit von Zigarettenrauch, brennendem

besonderen Art. Unter den vier Leitthemen Kerzenzeit, Weihnachtsbäckerei, Tannenbaum und Feuerwerk wurde dem Publikum die Chemie rund um die aktuelle Jahreszeit nähergebracht. Das

Mehl, glühende Gurken, gefrorene Bananen, kreischende Gummibärchen, eine Stickstoffkanone und vieles mehr.

Das Publikum, hier speziell die Kinder, wurde immer wieder in Experimente mit eingebunden. In einer „Außenwette“ präsentierte Dr. Stephan Benning gefährlichere Reaktion im Bereich Feuerwerk. Jedes Experiment wurde kurz erklärt und für Interessierte anhand von Folien erläutert. (mk)



Newsticker

Studienfonds OWL setzt sich bei Bundeswettbewerb durch

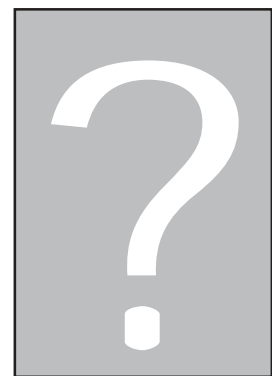
„Deutschland – Land der Ideen“ ist eine Initiative, unter der Schirmherrschaft von Horst Köhler, getragen von der Bundesregierung und der Deutschen Wirtschaft, die Ideenreichtum, Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit auszeichnet. Unter dem Motto „365 Orte im Land der Ideen 2007“, wurde beim diesjährigen Wettbewerb der Studienfonds OWL ausgezeichnet. Der prämierte Fonds ist eine Initiative der fünf staatlichen Hochschulen in Ostwestfalen Lippe (Uni Paderborn, Uni Bielefeld, Hochschule für Detmold und die beiden Fachhochschulen in Bielefeld und Lippe/Höxter). Das Ziel des Projektes ist leistungsstarke Studierende finanziell zu fördern. Darüber hinaus sollen die Stipendiaten bei der Kontaktknüpfung mit Unternehmen der Region unterstützt werden. Die staatlichen Hochschulen möchten ebenfalls Workshops, Unternehmensgespräche und Fachvorträge für die Studierenden organisieren. Finanzieren wird sich der Studienfonds OWL durch Firmen und Privatpersonen aus der Region. (fh)

Neun Leben hat die Katze

Situationsbericht über 5 Frauen: Katharina will sich nicht mehr sentimental den Zwängen beugen und belächelt Anne. Anne lernt aus ihrer Hilflosigkeit heraus den linken Jargon und hält es für politisches Engagement und belächelt Katharina. Gabriele ist der Meinung, dass Jesus auf sie gestanden hätte, wenn er Frauen geliebt hätte. Darüber lachen ihre Freundinnen. Magdalena, die Ehefrau, hat den lächerlichsten Part. Und dann ist da noch Kirke, die alles kann, Männer verführt, sich nicht unterdrücken lässt und macht, was sie will. Über sie lacht keiner! Der Film ist die Abschlussarbeit der Frauen-Film-Pionierin an der Hochschule für Gestaltung in Ulm zu einer Zeit als es weder ‚Frauenfilm‘ noch Frauenbewegung gab. Zunächst in der Versenkung verschwunden, wurde er Jahre später als „erster feministischer Film“ entdeckt und avancierte schließlich zum Kultfilm.

Am 08. und 09. Januar, 20.15 Uhr, Cineplex

Programmkinno Lichtblick präsentiert:



Überraschungsfilm

Am 15. Januar, 20.15 Uhr, Cineplex



Eine kleine Weihnachtsmuffelei



So, jetzt geht's also dem Finale entgegen. Mutti hat schon längst die Deko aus dem Keller gekramt und Vati bei fünfzehn Grad Außentemperatur die Lichterkette an den Vorgartenficus getackert.

Überall schlägt einem die Besinnlichkeit mitten ins Gesicht. In der Fußgängerzone haben umherziehende Schausteller und andere Betrüger ihre Presspappehäuschen in Position gebracht, um den Vorbeiflanierenden eine schöne Vorweihnachtszeit zu bescheren.

Geizige Franzmänner basteln mit dem abgebrochenem Scheibenwischer eines Citroën 2CV viel zu dünne Pfannkuchen, die anschließend nicht ganz so geizig mit NUSCATI bestrichen werden, um sie doch noch in einen veritablen Gaumenschmaus zu verwandeln. Aus den Beschallungsanlagen der Budenbesitzer dröhnt der Weihnachtsblues. Panflötenchöre laufen Sturm auf den Jungen mit der Mundharmonika und irgendwo in der Ferne hört man Rolf Zuckowsky und die Wintergören gegen das Vergessen ansingen. Und erst die Fahrgeschäfte. Eine nicht enden wollende Schlange von bunten Kinderkarussells, quasi das Who-is-Who der jahrmärktlichen B-Prominenz, säumt den Weg des vorweihnachtlichen Wanderers. Ab und zu lugt im Fahrkartenschalter der Lilliputt-Bahn ein alter Mann über den Rand seiner Bildzeitung um Mama und Papa zuzusehen. Die stehen winkenderweise am Rande seines Fahrgeschäftes, in der Hand die mittlerweile fünfte Tasse Glühwein, auf dem Kopf lustig blinkende Weihnachtsmannmützen, während sich der kleine Justin kaum noch auf dem Plastik-Mopped halten kann.

Der würde sich auch viel lieber die Nase an den Schaufensterscheiben platt drücken, denn da gibt es den „Robosapien V2[!!!]“. Dabei handelt es sich nicht etwa um eine von Ewiggestrigen sehnlichst erwartete Wunderwaffe, sondern um einen hoch entwickelten Roboter, der Technologie mit Persönlichkeit kombiniert, sich hinsetzen und wieder aufstehen kann und – Achtung - Objekte im Auge

behält; Was auch immer der Hersteller damit meint. Papas Geldbeutel dürfte nach seinem mittlerweile siebten Glühwein auch langsam sturmreif geschossen sein.

Weihnachten, das ist ja auch das Fest der Kinder und die haben's einfach mit der Schenkerei. Die sahen rigoros ab, ohne Rücksicht auf Verluste. Als Gegenzug bekommen die Verwandten tollen, selbstgebastelten Krams. Ein schönes Bild oder einen Gutschein der Marke „Ich räum auch mal die Spül-



maschine aus“ (solche hat meine Mutter tatsächlich immer noch irgendwo im Schrank rumliegen). Gut, an sich ne feine Sache. Irgendwann wird einem allerdings klar, dass das nicht ewig so weitergehen kann. Würde ich meiner Großmutter heuer eine in mühseliger Heimarbeit zusammengefrümelte Urkunde schenken, auf der ihr bescheinigt wird, dass sie mit Abstand die allerbeste Oma der Welt ist, dann würde sie sich wohl irgendwie versarscht vorkommen. Dabei könnte man so was heute doch mit vielmehr Sicherheit sagen. Schließlich hat man doch, beispielsweise im Rahmen des Wehrersatzdienstes, einige ältere Damen kennen gelernt. Egal, das zieht alles nicht mehr. Da muss schon was

drin sein für Oma und den Rest der Sippe. Weihnachten ist ja immerhin auch das Fest der Familie und auf die ist man nicht zuletzt finanziell angewiesen in Zeiten der Studiengebühren. Also rein in den singenden klingenden Wust der Innenstädte. Opa hat den Krieg ja auch irgendwie überstanden. Oder schön bei eBay shoppen gehen.

Wie auch immer, irgendwann ist dann auch mal Schluss mit der vorweihnachtlichen Besinnlichkeit. Dann

sind alle Tannenschonungen abgeholt, deren ehemaligen Bewohner in unzählige gute Stuben verschleppt und mit Lametta und Glas- kugeln gespickt worden. Es ist Heiligabend und der wird natürlich ausgiebigst zelebriert. Zuerst einmal sind da die traditionellen Festtagspunkte abzureißen. Bei meiner Familie wird beispielsweise noch dem gemeinsamen Kirchengang gefrönt. Der offenbart einem ja wieder einen vollkommen anderen Blickwinkel aufs Fest. Weihnachten, das ist dann ja auch die Quote-machende, kirchlich-sakrale Konstante im Kirchenkalender. Das ganze Jahr über ist schließlich tote Hose in den Filialen Gottes, aber am heiligen Abend, da gibt es keinen Unterschied mehr zwischen einem Tempel und der Grabbeltischecke bei Hertie (damals beim Winterschlussverkauf), da kann der Klerikale auch mal zeigen was er kann. Muss ja

auch mal drin sein, so'n bisschen Religion. Außerdem bekommt man Heiligabend was zu sehen im Hause Gottes. „Ach nee, wat süß...ham' se gesehen wie Kniepenkötters Daniel sich beim Singen inne Nase am Popeln gewesen is? Immer wieder schön son Krippenspiel!“ - Naja. Es folgen das gemeinsame Essen und die Bescherung - angeblich jedes Jahr dasselbe, aber davon bekommen die meisten wohl schon nichts mehr mit. Beim verlassen des Kirchenschiffs ist der „Point of no Return“ längst überschritten. Endlich ist es soweit: Vor einem liegen drei Tage hemmungslos gemütlicher Alkoholismus. Was für eine besinnungslose Zeit. Ho Ho Ho!

(ms)

Vom Elend des Mainstreams



„Plattenmanager: *Ich soll also etwas herausbringen, dass im Grunde nichts ist als eine Ansammlung der üblichen Geräusche und leblosen Melodien, die man sofort wieder vergisst. Und das alles von einer Stimme gesungen, die genauso klingt wie die Stimmen acht anderer Leadsänger in acht anderen Bands, die ihr dreist abkuppert?* Schwachkopf von D-Prayd: *Ja.*

Plattenmanager: *Klar, warum nicht?! Hier ist euer Plattenvertrag!*“

Willkommen in einer Welt, in der die Öffentlichkeit im Allgemeinen jedes Stück Scheiße bereitwillig hin nimmt, das ihr per Massenproduktion über den Äther untergeschoben wurde.

Schuld daran: Medienmogul Foster Lipowitz. Zeitlebens hat er hirnlose Unterhaltung unter die Leute gebracht, und jetzt in hohem Alter, in dem der Krebs beginnt, seinen Körper zu zerfressen, blickt er auf das, was er hinterlassen wird, und der Ekel macht sich breit. Er ruft das streng geheime Projekt New Renaissance ins Leben, in das auf den Gebieten Musik, Malerei und Literatur besonders begabte Kinder aufgenommen werden um sie zu echten Künstlern zu machen, um dem Mainstream den Kampf anzusagen.



Die Schüler bekommen dabei einen Mentor zur Seite gestellt, der dafür sorgt, dass die Schützlinge dank Manipulation immerwährend leiden, damit es ihnen nie an Inspiration fehlt, um große Kunst zu schaffen.

Vincent Spinetti stellt sich als der talentierteste Schüler heraus, dessen Voraussetzungen schon jetzt ideal sind. Er ist das zweite von fünf Kindern (eigentlich das dritte; ein älte-

rer Bruder, der erste Vincent, starb im Alter von zwei Wochen) einer allein erziehenden wunderschönen, drogenbejahenden Mutter mit ständig wechselnden Bettgenossen. Über ihn wacht von nun an Harlan Eiffler und sorgt mit Hilfe von Vincents Mutter (die Schecks sehr gerne mag) dafür, dass Vincent auf dem Weg zum Genie nie glücklich sein wird. Man liest, lacht, stockt. Und ist gen Ende so entsetzt über die wahnsinnige Welt des Entertainments, dass man fast kotzen muss. Und man sich fragt, was zuerst da war: die verdummende Unterhaltung oder das geistig abgestumpfte Publikum.

Fazit: 10 von 10 möglichen Punkten. (sk)

Termine im Dezember/Januar

Di 19.12.	21.00 Uhr - Uni Eurobiz-Uni-Party Winterbreak
Mi 20.12.	18.00 Uhr - www.l-unico.de L'UniCo auf Sendung, jeden Mittwoch über Webstream
Sa 23.12.	Weihnachtsferien beginnen! Nächste Ausgabe der uni versal erscheint am 16.01.2007
Mo 08.01.	20.00 Uhr - Cineplex Programmkino Lichtblick: „Neun Leben hat die Katze“ (weiterer Vorstellung am 09.01.)
Di 09.01.	20.30 Uhr - H1 ASTA-Filmclub: „Das Glücksprinzip“
Do 11.01.	21.00 Uhr - Uni 2in1 - Party

Alle Termine ohne Gewähr

Impressum

Ausgabe Nr. 89, 51. Woche 2006

Redaktion:

Simon Beisel (sb),
Meike Kleine Brörmann (mkb),
Natalie De Carlo (ndc),
Elena Fingerhut (efi),
Sebastian Gethke (sg),
Franziska Härtel (fh),
Nadine Hulfershorn (nh),
Sonja Kiekens (sk),
Anne Lücke (al),
Judith Mühr (jm),
Imke Münnich (im),
Grischa Nowak (gn),
Katharina Pavlustyk (kp),
Melina Pollheide (mp),
Heiko Rosinski (hr),
Moritz Schäfer (ms),
Michael Schneider (msc),
Janine Schreiber (js),
Christian Todt (ct),
Judith Wimmer (jw)

Layout, Grafik:

Michael Klapproth (mk),
Heiko Rosinski (hr)

Webseite

Patrick Könemann (pk)

Auflage: 800

Druck: Janus-Druck, Borchen

Herausgeber:

Student. Initiative uni versal e.V.
journalistik@upb.de
www.upb.de/uni-versal

ViSdP / Chefredaktion:

Heiko Rosinski